

Faktoren, die das Erlernen einer Fremdsprache beeinflussen

Anmerkung: Wir gehen davon aus, dass es sich um gesunde Kinder handelt, die weder neurologische, Bewegungs- noch spezifische Spracherwerbsstörungen haben.

NB: Diese Tabelle kann ausgedruckt werden. Die Schülerinnen und Schüler können Kärtchen herstellen und sie vermischen. Diese können einander dann nach Faktor und Beispiel zugeordnet werden.

Motivation / Bedürfnis	Eine optimale Voraussetzung für das Fremdsprachenlernen ist die persönliche Motivation. Je motivierter man ist, desto aktiver und aufmerksamer nimmt man am Unterricht teil und desto mehr kann man davon profitieren.	Es gibt verschiedene Gründe, warum eine Person motiviert ist, eine Fremdsprache zu lernen. Zum Beispiel, weil sie später das Land bereisen, die Kultur kennen lernen und mit Leuten sprechen will, weil der Freund/die Freundin diese Sprache kann, usw. So z.B. können Sprachaufenthalte, bei denen man Einheimische kennen lernt, sehr motivierend wirken. Auch externe Gründe können einen zum Fremdsprachenlernen motivieren: z.B. gute Noten, Lob, Angst vor Tadel und Sanktionen bei schlechten Noten usw.
Interesse	Das persönliche Interesse an (einer) Sprache beeinflusst das Erlernen einer Fremdsprache. Ähnlich wie bei der Motivation nimmt man aktiver und aufmerksamer am Unterricht teil und investiert auch mehr Zeit ins Lernen. Der Unterschied besteht darin, dass die Motivation zweckgebunden ist: Durch die Sprachkenntnisse möchte man ein Ziel erreichen. Mit Interesse meint man hingegen, dass man allgemein Freude an der Beschäftigung mit Sprache und Kultur hat.	Sich gerne mit anderen Kulturen und Sichtweisen auseinanderzusetzen ist eine optimale Voraussetzung zum Erlernen einer Fremdsprache. Ähnlich ist es, wenn man sich gerne mit sprachlichen Strukturen befasst, Sätze konstruiert oder Texte schreibt. Z.B. gibt es Personen, die gerne in der Fremdsprache Nachrichten und Zeitungen konsultieren, damit sie vergleichen können, wie über bestimmte Themen in verschiedenen Ländern berichtet wird.
Alter	Einen grossen Einfluss auf das Sprachenlernen hat der Faktor <i>Alter</i> . Kinder bis zum Alter von ca. 7 Jahre lernen eine Sprache ganzheitlich, unbewusst, auf spielerische Art und Weise, analog dem Erstspracherwerb. Mit zunehmendem Alter wird das Erlernen einer Fremdsprache komplexer, die Lernstrategien können aber bewusster gesteuert werden: 10- bis 12-Jährige sind die effizientesten Lerner. Je älter man wird, desto mehr stützt man sich auf bereits vorhandene Sprachkenntnisse ab.	Marianne erinnert sich gerne an ihre Schullaufbahn zurück. In der Primarschule lernte sie Französisch auf spielerische Art und Weise kennen. Sie merkt, dass sie die Sprache unbewusst gelernt hat, weil sie heute bei Gesprächen die Sätze automatisch bildet, obwohl sie Französisch nur selten gebraucht. Italienisch hingegen hat sie erst in der Kantonsschule gelernt. Es ging vor allem darum, Grammatik und Wortschatz zu lernen. Wenn sie heute Italienisch spricht, muss sie sich, bevor sie spricht, immer überlegen, wie sie den Satz konstruieren soll und welche Wörter sie für ihre Aussage benötigt. Es scheint, als ob die beiden Sprachen unterschiedlich abgespeichert wären.
Dauer (Quantität)	Warum lernt man eine Fremdsprache nie so gut wie die Erstsprache? Weil wir für eine Fremdsprache unter anderem nie so viel Zeit aufwenden können wie für die Erstsprache. Denn je länger der Sprachkontakt dauert, desto mehr Sprache wird erworben. Dauer und Intensität sind die wichtigsten Faktoren im (Fremd-)Spracherwerb.	Frühes Sprachenlernen ermöglicht einen längeren Kontakt mit der zu lernenden Sprache: Ein Kind, das 12 Stunden pro Tag von Bezugspersonen umgeben ist, die mit ihm sprechen, spielen usw., profitiert viel mehr als ein Schulkind, das einen Englisch-Unterricht besucht, der während drei oder vier Stunden in der Woche angeboten wird. Da die Schule die Dauer des Fremdsprachen-Unterrichts nicht erhöhen kann, müssen der Schüler und die Schülerin versuchen, in der Freizeit soviel wie möglich mit der Sprache in Kontakt zu kommen! Optimal wäre ein Schulaustausch, Ferien in der Sprachregion, regelmässige E-Mail-Korrespondenz mit französisch/englisch/italienisch usw. Sprechenden.

Intensität (Qualität)	Warum lernt man eine Fremdsprache nie so gut wie die Erstsprache? Weil wir beim Erlernen einer Fremdsprache unter anderem selten die Möglichkeit haben, an solch intensiven und authentischen Lernsituationen teilzunehmen, wie es beim Erwerb der Erstsprache der Fall ist.	<p>Eine optimale Unterrichtsumgebung ist die, in der eine so genannte <i>dosierte Überforderung</i> stattfindet. D.h., die Lehrperson versucht, auf einem leicht höheren Niveau, als die Lernenden es tun, zu sprechen.</p> <p>Einen fördernden Effekt haben zudem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Authentische Sprachgebrauchssituationen - Projekte - bilingualer Unterricht (z. B. Mathematik auf Französisch) - aktive Teilnahme - Ausflug in eine Sprachregion <p>Fazit: Es geht grundsätzlich darum, der Künstlichkeit des Fremdsprachenunterrichts mit Strategien entgegenzuwirken, die ähnliche Lernprozesse des natürlichen Erstspracherwerbs aktivieren.</p>
Sinnesaktivierung	Damit wir Wörter einer Fremdsprache möglichst gut behalten und später wieder verwenden können, ist beim Abspeichern der Wörter die <i>Sinnesaktivierung</i> wichtig (Aktivierung der 5 Sinne und Gefühle). Je mehr solche Ebenen beim Wortschatzerwerb einbezogen werden und je intensiver die Berührung ist, desto schneller und fester prägt sich ein Wort ein.	Ein effizienter Lerner aktiviert beim Wörterlernen möglichst viele Sinne. Wie? Indem wir versuchen ein zu lernendes Wort in einen bestimmten Kontext zu bringen, es laut aufzusagen, eventuell in einer Aussage zu verpacken, zu zeichnen, zu berühren, zu gestalten, mit anderen Wörtern zu kombinieren usw. Dieser Einbezug der Sinne und der Erfahrungen unterstützt die Verankerung der Wörter im Gehirn, da die verschiedenen Wahrnehmungen verknüpft werden. So werden sie als Bedeutungsstruktur im Gehirn besser verankert.
Konzentration	Je mehr wir uns im Unterricht konzentrieren und uns aktiv beteiligen, umso effizienter können wir eine Sprache lernen. Ausserdem bereitet es der Klasse und der Lehrperson Spass, mit aktiven und interessierten Schülern und Schülerinnen eine Unterrichtssequenz zu gestalten!	Obwohl Rebekka Sprachen wie Italienisch und Französisch liebt, mag sie Englisch überhaupt nicht. Damit sie trotzdem eine genügende Note bekommt, ohne gross Freizeit fürs Englisch-Lernen zu investieren, versucht sie jeweils, dem Englisch-Unterricht konzentriert zu folgen und aktiv daran teilzunehmen. Mit Erfolg! Zum Lösen der Hausaufgaben und zur Prüfungsvorbereitung reichen wenige Stunden.
Identifikation mit der Sprache	Die Erstsprache ist die Sprache der wichtigsten Bezugspersonen und ist Teil unserer Identität. Wir fühlen uns in unserer Erstsprache „zu Hause“, lernen durch sie die Welt kennen, Gefühle auszudrücken usw. (Nodari, S. 23). Auch zu Fremdsprachen sollte man darum versuchen, eine positive Einstellung zu gewinnen. Zum Beispiel indem man sich mit der Kultur auseinandersetzt, die Einwohner und das Land mit seinen Besonderheiten kennen lernt usw.	Sara ist zweisprachig (mit Italienisch und Deutsch) aufgewachsen. Viele in ihrem deutschen Umfeld sagen ihr, dass ihre Persönlichkeit anders wirke, wenn sie anstatt Deutsch Italienisch spreche. Mit bereits soliden Französischkenntnissen aus der Schule verbrachte Sara mit 22 Jahren ein Jahr in der Romandie. Auch in der Romandie bekam sie die Rückmeldung, dass die Leute sie ganz anders wahrnehmen würden, je nach Sprache, die sie verwendet. Dies zeugt von einer gelungenen Aneignung und Anwendung kultureller und sprachspezifischer Eigenschaften der drei Sprachen.

Persönlichkeit	Wir alle sind Individuen und besitzen darum unsere ganz persönlichen Charaktereigenschaften. Dazu gehört auch, ob wir eher der kommunikative Typ sind, der gerne im Mittelpunkt von Gesprächen steht und gerne erzählt, oder ob wir eher zum aufmerksam zuhörenden Typ gehören, der gerne auf Äußerungen seiner Gesprächspartner eingeht, gerne zuhört usw.	Der Faktor <i>Persönlichkeit</i> wirkt sich besonders auf die Intensität und Dauer der Kommunikation aus, die unseren Spracherwerb besonders stark beeinflussen. So wird z.B. bei einem kommunikativen Typ die Sprech- und Ausdrucksfähigkeit ständig trainiert, beim zuhörenden Typ eher die Verstehens- und Zuhörkompetenz. Wie würdest du dich charakterisieren? Könntest du evtl. einmal versuchen, in die andere Rolle zu schlüpfen?
Geschlecht	Geschlechtsspezifische Unterschiede im Spracherwerb sind noch wenig erforscht. Trotzdem kann festgehalten werden, dass im Spracherwerb, in Sprachkompetenz-Bereichen und in der Sprachverwendung tendenziell Unterschiede zu verzeichnen sind. So haben z. B. psychologische Tests gezeigt, „dass Frauen bei Aufgaben zur Sprachflüssigkeit, zum sprachlichen Gedächtnis, zur Artikulationsgeschwindigkeit (=Aussprachegeschwindigkeit) und zur Verwendung der Grammatik den Männern überlegen sind. Männer haben im Gegensatz dazu tendenziell Vorteile bei räumlichen Aufgaben und bei der Orientierung.“ Diese Resultate werden durch einen unterschiedlichen Aufbau der Gehirne erklärt. (Herrmann, S. 64)	Beispiele in diesem Bereich sind sehr schwer zu finden. Jedes Beispiel lässt sich durch ein Gegenbeispiel neutralisieren, und auch die Forschung hat noch keine definitiven Befunde dazu. Beim Verhalten kann ja nicht nur die Komponente <i>Geschlecht</i> herausfiltriert und untersucht werden.
Prestigestand der Sprache	Weltweit existieren zwischen 3000 und 6000 Sprachen. Wie viele Sprachen fallen dir spontan ein? Wir können in den Medien, in der Politik und in der Wirtschaft beobachten, dass gewisse Sprachen ein Prestige besitzen. Wie stark eine Sprache in einem Land oder in einer Region geschätzt wird, hängt von kulturellen und wirtschaftlichen Massstäben ab. Oft kann auch festgestellt werden, dass die Sprache der Mehrheit einen höheren Stellenwert einnimmt gegenüber so genannten Minderheitssprachen.	Nadine ist Gymnasiastin in Lausanne und lernt in der Schule Deutsch. Leider ist in ihrer Klasse das Fach Deutsch unbeliebt und ihre anfängliche Freude an der deutschen Sprache wird negativ beeinflusst und schwindet mit der Zeit. Deutsch hat in der Klasse ein schlechtes Image. Warum? Vielleicht darum, weil Hochdeutsch den Schülerinnen und Schülern nicht hilft, sich in der Deutschschweiz zu verständigen. Überlege dir, welche der Sprachen, die du sprichst, eine Prestige-Sprache ist. Warum? Wird dadurch dein Lernen beeinflusst?
Lernambiente	Studien bestätigen, dass ein positives Lernambiente die Leistung begünstigt. Sobald Stress, Angst und Aggressionen im Unterricht vorhanden sind, kann das Lernen beeinträchtigt werden. Eine weitere Komponente, die sich negativ auf das Lernen auswirkt, ist die Müdigkeit.	Eigentlich ist es Aufgabenbereich der Lehrperson, ein angenehmes Lernklima herzustellen: Den Schülern und Schülerinnen muss im Unterricht die Möglichkeit gegeben werden, sich wohl zu fühlen, sich konzentrieren zu können, damit sie Denkleistungen erbringen. Doch die Bemühungen der Lehrperson alleine reichen nicht. Eine Unterrichtseinheit kann nur dann erfolgreich sein, wenn auch die Klasse mitarbeitet, um ein ideales Lernambiente herzustellen.
Lehrperson und Lehrmittel	Es wird nie ein einheitliches Rezept für einen optimalen Fremdsprachenunterricht geben. Zu viele Faktoren beeinflussen den individuellen Lernprozess. Ausserdem benutzen jede Lehrperson und jedes Lehrmittel ganz spezifische Methoden und Strategien zur Stoffvermittlung. Die Lernenden reagieren auf diese Methoden ganz unterschiedlich. Während der eine sich davon angesprochen fühlt, kann der andere überhaupt nichts damit anfangen.	Peter erinnert sich gerne an seinem Französischunterricht zurück, weil seine Lehrerin interessante Diskussionen initiierte und er so seine mündlichen Kenntnisse verbessern konnte. Sein alter Schulfreund Patrick hingegen langweilte sich in denselben Stunden sehr und hätte viel lieber mehr über die Hintergründe der Literatur erfahren.

Stundenplan/ Lernambiente	Damit man eine Sprache lernen kann, ist auch die physische und psychische Verfassung relevant. Müdigkeit, Kopfschmerzen und persönliche Probleme lenken einem vom Lernen ab. Da der Stundenplan nicht immer günstig ist, sollte man versuchen, mit Tricks gegen die Müdigkeit vorzugehen und seinen eigenen Biorhythmus zu überlisten! Es lohnt sich!	Luca ist nach dem Mittagessen immer sehr müde. Am liebsten würde er jeweils eine kurze Siesta einlegen – sich ein bisschen hinlegen, ausspannen! Leider ist dies nicht möglich, denn in diesem Jahr ist der Stundenplan ausgesprochen ungünstig angelegt: An jedem Nachmittag findet Unterricht statt. Er versucht, sich in den wichtigsten Phasen des Unterrichts trotz Müdigkeit zu konzentrieren. Komplexe Aufgaben löst Luca am Abend, wenn er sich wach und fit fühlt.
Selbstlernkompetenz	Um optimal und effizient eine Fremdsprache zu lernen, lohnt es sich, sich Zeit zu einer kurzen Selbstanalyse zu nehmen: Wie lerne ich möglichst effizient? Auf was für Lernmethoden spreche ich besonders an? Wie kann ich mit Spass eine Sprache lernen?	Versuche, deine bevorzugten Lernmethoden herauszufinden! Wenn du sie einmal kennst, erleichtert es dir das Lernen enorm. Hier einige Tipps: Lernst du besser für dich alleine oder in Kleingruppen? Brauchst du Ruhe und Konzentration oder ziehst du ein Teamwork vor? Musst du neben dem Unterricht viel Zeit einplanen zum Lernen? Wie viel? Nützen dir selbst konstruierte Fragen, um den Stoff zu repetieren? Fällt es dir beim Lernen leichter, wenn du den Stoff durchliest (evt. laut), dir Notizen machst, evt. mit Audio-Material arbeitest oder am Computer trainierst? Kläre während dem Unterricht Probleme, wenn du etwas nicht verstehst!